



Projekt **e-inclusion**

**MeKita - Eine Fortbildung für
Erzieherinnen und Erzieher**
Empfehlungen für die Stadt
Osterholz-Scharmbeck



Europäisches Institut für Innovation



OSTERHOLZ-SCHARMBECK



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Inhaltsverzeichnis

1. Medienpädagogische Arbeit in der Kita.....	3
2. MeKita – eine Fortbildung für ErzieherInnen.....	5
2.1 Zielgruppe.....	7
2.2 Didaktisches Konzept.....	7
2.3 Lehr- und Lernziele.....	8
2.4 Rahmenbedingungen.....	8
2.5 Aufbau der Module.....	8
2.5.1 Modul 1 – Einstiegsmodul.....	9
2.5.2 Modul 2 – Praxismodul.....	13
2.5.3 Modul 3 – Abschlussmodul.....	13
2.6 Gesamtübersicht.....	14
Literatur.....	15

1. Medienpädagogische Arbeit in der Kita

Unsere Lebenswelt ist von Medien geprägt und das betrifft auch schon die ganz Kleinen. Sie hören Hörspiele, schauen Fern und spielen häufig schon am Computer. Die aufgenommenen Medieninhalte werden von den Kindern anders aufgenommen und verarbeitet, als von Erwachsenen. Gerade dort sollte medienpädagogische Arbeit in der Kita ansetzen und den Kindern die Möglichkeit bieten, ihre erlebten Medienerfahrungen auszudrücken, sprachlich, visuell oder durch andere Ausdrucksmöglichkeiten, wie beispielsweise Fantasiereisen oder Rollenspiele. Für Erzieherinnen und Erzieher ist es von Bedeutung, Medien als zugehörigen Teil der Lebenswelt auch schon von kleinen Kindern wahrzunehmen, und in ihre pädagogische Arbeit zu integrieren. Es ist wichtig an die Freude und das Interesse der Kinder für die neuen Medien anzuknüpfen und in sinnvolle Bahnen zu leiten. Die medienpädagogische Arbeit in der Kita beginnt damit, den Kindern Medienkompetenz zu vermitteln, und ihnen somit den Weg zu einem kritisch-reflexiven, kreativen und selbstbestimmten Umgang mit digitalen Medien zu ebnen. Denn eine Medienbildung, die in der frühen Kindheit beginnt und sich in der weiteren Bildungslaufbahn der Kinder fortsetzt stärkt ihre Persönlichkeitsentwicklung, ermöglicht ihnen neue Wege der Kommunikation und des Selbstaustauschs und eröffnet neue Erfahrungs- und Handlungsräume. Aus diesen Gründen hat die Niedersächsische Landesregierung 2012 einen Medienkompetenzrahmen entwickelt, in dem zu erreichende Medienkompetenzen und Medienbildungsdimensionen von der frühkindlichen Bildung, über Schul- und Berufsbildung bis hin zur Hochschule und zur Weiterbildung festgelegt wurden.

In Bezug auf frühkindliche Bildung hat es sich die Landesregierung zum Ziel gesetzt, Maßnahmen und Aktivitäten zur Förderung von Medienbildung in Kitas zu unterstützen, Erzieherinnen und Erziehern Orientierung und Anregung für die medienpädagogische Arbeit zu geben und eine Zusammenarbeit der Akteure sowie die Vernetzung zu fördern (Niedersächsische Staatskanzlei 2012, S. 8f.). Als konkrete medienpädagogische Handlungsziele und Aufgabenbereiche nennt der Medienkompetenzrahmen der Niedersächsischen Landesregierung die Verarbeitung der Medienerlebnisse (Situationsorientierung), einen Einsatz von Medien um vielfältige Erfahrungen von Kindern in ihrer Lebenswelt festzuhalten (Dokumentation), das Erlernen des produktiven selbstgestalterischen Umgangs mit Medien zur Darstellung eigener Themen und Ideen (Handlungsorientierung) sowie die aktive Unterstützung der Eltern, welche den Kindern den Zugang zur Medien- und Konsumwelt öffnen (Sensibilisierung) (Niedersächsische Staatskanzlei 2012, S. 9). Um den Kindern in der Kita bereits Ansätze dieser Handlungsziele zu vermitteln brauchen die Erzieherinnen und Erzieher medienpädagogische Kompetenz. Sie stehen vor der Aufgabe, Medien in den Erziehungsalltag zu integrieren und diese selbstverständlich für die Vermittlung von

Handlungskompetenzen zu nutzen. Handlungsorientiertes Lernen bedeutet auch spielerisches Lernen. Das gestalterische Potenzial von Medien lässt sich dahingehend spielerisch erforschen, zudem bietet die Erstellung eines Medienprodukts eine Vielzahl an handlungsorientierten Lernfeldern (Anfang & Demmler 2006, S. 3). Medienerfahrungen im kindlichen Alter und die Fähigkeit zu einem selbstständigen Umgang mit Medien hängen generell von der Entwicklung der Medienangebote und der Medientechnik ab. Es sollte daher altersangemessene Medienangebote geben, die von den Kindern verstanden werden, auch ihre Vorlieben lassen sich so leichter entwickeln (Deutsches Jugendinstitut 2010, S. 10).

Durch diese frühkindliche Bildung in den Kitas wird der Grundstein für den Prozess des lebenslangen Lernens gelegt, womit ihr ein besonders wichtiger Stellenwert zuteil wird. Um eine inklusive Pädagogik in den Kitas zu ermöglichen, ist es notwendig ein Umdenken bei Erzieherinnen und Erziehern, Trägern der Kitas sowie Eltern einzuleiten. Anforderungen dieser Art bedürfen neuer Arbeitsansätze und Kompetenzen für die Erzieherinnen und Erzieher.

Mit dieser Thematik befasst sich das Projekt E-Inclusion des Europäischen Instituts für Innovation in Osterholz-Scharmbeck. Innerhalb des Projekts werden Maßnahmen zum Abbau von Barrieren gegenüber der Nutzung von IKT (Informations- und Kommunikationstechniken) sowie Konzepte zur Nutzung von IKT zur Einbindung umfassender Inklusionsziele entwickelt. Inklusion und Medienbildung werden miteinander verknüpft, um allen Bürgerinnen und Bürgern einen erfolgreichen Bildungsprozess und die Möglichkeit der Partizipation am gesellschaftlichen Leben bereitzustellen. Dabei liegt der Schwerpunkt des Projekts auf folgenden Bereichen:

- Konzeptionierung eines barrierefreien Medienhauses
- Konzeptionierung von medienpädagogischer Elternarbeit
- Entwicklung von medienpädagogischen Konzepten zur Ansprache und Einbeziehung bildungsbenachteiligter Zielgruppen sowie
- die Entwicklung von Konzepten für medienpädagogische Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher.

In diesem vorliegenden Konzept geht es um eine ErzieherInnen-Fortbildung im Bereich der medienpädagogischen Frühförderung unter Berücksichtigung von Sprachförderung. Ziel ist es, die Erzieherinnen und Erzieher zu befähigen, Medien als Werkzeuge in der frühkindlichen Bildung einzusetzen, selbst medienkompetent zu handeln sowie Medien zielgerichtet zur Sprachförderung einzusetzen, um so allen Kindern den Weg zu einer umfassenden Medienbildung zu ermöglichen.

2. MeKita – eine Fortbildung für ErzieherInnen

Ein generelles Ziel von medienpädagogischer Arbeit ist die Förderung von Medienkompetenz, welche dem Individuum eine souveräne Lebensführung ermöglicht. Medienkompetenz meint nicht, die reinen technischen Bedienkompetenzen, sondern Medienkompetenz ist in erster Linie kommunikative Kompetenz. Es ist „die Fähigkeit, in die Welt aktiv aneignender Weise auch alle Arten von Medien für das Kommunikations- und Handlungsrepertoire von Menschen einzusetzen“ (Baacke, 1996, S. 4; zit. nach Hoffmann, 2003, S.31). Dies beinhaltet aber auch einen kritisch-reflexiven, kreativen und zielgerichteten Umgang mit digitalen Medien. Medienkompetenz als kommunikative Kompetenz hat heute eine wesentliche Bedeutung für aktive Teilhabe und Partizipation an der Gesellschaft. Neue Informations- und Kommunikationstechnologien können als Instrumente für mehr Chancengleichheit und Selbstbestimmung genutzt werden. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass niemand aufgrund fehlender Zugänge oder Kompetenzen zurückgelassen und ausgegrenzt wird und das man so früh wie möglich, alle Potentiale ausschöpft, die die Medienarbeit bietet. Daher liegt es auch nahe, nach sprachförderlichen Potentialen der Medienarbeit in Kindertagesstätten zu fragen, doch diese wird häufig durch die Frage nach Entwicklungsproblemen und Risiken durch eine frühe Mediennutzung und -Aneignung überlagert.

Dabei lassen sich eindeutige Vorteile in Bezug auf Medien und Sprache formulieren. Medienarbeit mit Kindern schafft Kommunikationsanlässe und bietet die Möglichkeit zur Kommunikation und zum aktiven Sprachgebrauch (Deutsches Jugendinstitut 2010, S. 17). Die Expertise zu sprachförderlichen Potenzialen der Medienarbeit in Kindertagesstätten nennt zudem einige Bereiche von Mediennutzung, die auf eine Sprachförderung von Kindern hinweisen:

- Wortschatz (Hörmedien, Fernsehen)
- fremd- und hochsprachlicher Wortschatz (Fernsehen)
- Sprachverständnis (Fernsehen)
- phonologische Bewusstheit (Hörmedien)
- Aufmerksamkeit für Schrift (Fernsehen, Computer)
- Buchstaben-Laut-Kenntnisse (Fernsehen)
- spätere Lesefähigkeiten (Hörmedien)

(Deutsches Jugendinstitut 2010, S. 16f.)

Es lassen sich generelle Entwicklungen der Medienkompetenz im Altersverlauf von Kindern feststellen, auf die gezielte Medienprojekte in Kitas konzipiert werden können, um eine bestmögliche Sprachförde-

rung je nach Entwicklungsstufe erreichen zu können. Im Alter von drei bis sechs Jahren können die Kinder bereits eigenständig mit Bilderbüchern und Fotos umgehen, und mit diesen auch aktiv arbeiten (ab ca. vier/fünf Jahren). Audiovisuell und auditiv können Kinder im Alter von drei/vier Jahren bereits ihre Wünsche und Vorlieben zu Hörkassetten, Fernsehen und Video äußern, und mit fünf/sechs Jahren bereits eigenständig damit umgehen oder sogar aktiv damit arbeiten. (Deutsches Jugendinstitut 2010, S. 11). Generell gilt, dass aktive Medienprojekte dem kognitiven und sprachlichen Entwicklungsstand der Zielgruppe angepasst sein sollten (Anfang & Demmler 2006, S.4).

Anregungspotenziale für Sprachförderung bietet aktive Medienarbeit in der frühkindlichen Bildung auf verschiedenen Ebenen. Im Bereich des Sprachverstehens kann die Neugier der Kinder besonders dann geweckt werden, „wenn Medien Sprache mit attraktiven Inhalten und Darstellungsweisen verbinden“ (Deutsches Jugendinstitut 2010, S. 38). Kontextunabhängig und Zusammenhängend zu erklären stellt für Kinder in solch jungem Alter eine besondere Herausforderung dar, Bilder können da den Sprachgebrauch unterstützen (Deutsches Jugendinstitut, S. 38). Aktive Medienarbeit kann die Kinder zudem zur sprachlichen Äußerung reizen und zur Kommunikation anregen. Ihnen fällt es oftmals leichter Sprache einzusetzen, wenn es sich um einem spielerischen Kontext handelt, und sie beispielsweise einer anderen Figur ihre Stimme leihen. Eine Sprachliche Vertonung von Video- und Audioprodukten unterstützt zudem den Sprachgebrauch in Bereichen wie Satzbau oder Wortwahl (Deutsches Jugendinstitut 2010, S. 39).

Auch wenn der Ansatz Sprachförderung durch aktive Medienarbeit eine Vielzahl an Potenzialen bietet und weitergehende Perspektiven eröffnet, ist er bisher eher selten Bestandteil medienpädagogischer Arbeit in Kitas. Meist geschieht eine Sprachförderung innerhalb von Medienprojekten implizit, auch wenn es in der handlungsorientierten medienpädagogischen Arbeit eine zentrale Rolle spielt. Es ist daher wichtig, innerhalb der pädagogischen Arbeit mehr auf das Mediennutzungsverhalten von Kindern einzugehen, und Sprache und Medien explizit zu verbinden und Konzepte mit gemeinsamen Förderzielen zu entwickeln.

Aus diesem Grund wurde die nachfolgende Fortbildung für Erzieher und Erzieherinnen vom Projekt E-Inclusion konzipiert, um den medienpädagogischen Einsatz unter Berücksichtigung der Sprachförderung in Kitas zu realisieren.

2.1 Zielgruppe

Die Fortbildung richtet sich an Erzieherinnen und Erzieher aller Kindertageseinrichtungen, insbesondere an pädagogisches Personal, das in inklusiven Kitas angestellt ist. Auch angehende Erzieherinnen und Erzieher, die sich noch in der pädagogischen Ausbildung befinden, können an der Fortbildung teilnehmen.

2.2 Didaktisches Konzept

Die Fortbildung wird als Inhouse-Schulung für drei unterschiedliche Schwerpunkte angeboten: Fotografie, Trickfilm und Audio. Jede teilnehmende Einrichtung wählt zu Beginn einen Fortbildungsschwerpunkt aus. Die gesamte Fortbildung ist in drei Module unterteilt:

- Modul 1 – Einstiegsmodul
- Modul 2 – Praxismodul
- Modul 3 – Abschlussmodul

Das erste Modul beinhaltet eine dreitägige Einführung in die medienpädagogischen Arbeit in der Kita. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren etwas über die Grundlagen und die Möglichkeiten der Sprachförderung durch Medien. Darüber hinaus können sich die TeilnehmerInnen ganz praktisch mit dem gewählten Medium (Fotografie, Trickfilm, Audio) auseinandersetzen und eine eigene Projektidee entwickeln. Im Anschluss erfolgt der Transfer in die Praxis.

Im zweiten Modul setzen die Erzieherinnen und Erzieher ihre eigene Projektidee mit den Kindern um. Hier werden sie aktiv durch einen Medienpädagogen begleitet. Am Ende werden die Ergebnisse des Projekts präsentiert, dafür werden auch die Eltern der Kinder eingeladen.

Im letzten Modul folgt die Reflexion, des durchgeführten Projekts sowie die Entwicklung einer nachhaltigen Perspektive für die Medienarbeit in der Kita.

Während der Fortbildung kommen verschiedene Methoden zum Einsatz, beispielsweise praxisorientierte Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit oder Diskussionsrunden im Plenum. Alltägliche Problem- und Fragestellungen der Erzieherinnen und Erzieher werden integriert und Best-Practice-Modelle von Medienprojekten vorgestellt.

2.3 Lehr- und Lernziele

Die TeilnehmerInnen der Fortbildung erwerben in der Veranstaltung grundlegendes Wissen über die medienpädagogische Arbeit in Kitas und bekommen die Möglichkeit ihre eigene Medienkompetenz zu stärken und auszubauen. Zu den Zielen im einzelnen gehören:

1. Bedeutung von auditiven und visuellen Medienprojekten für die Sprachförderung
2. Inhaltliches und methodisches Fachwissen, um lernförderliche, differenzierte und individualisierte Inhalte selbst gestalten zu können
3. Umfangreiches technisches Wissen über ein vertieftes Medienprojekt (Fotografie, Trickfilm oder Audio)
4. Prozess und Produkt von auditiven und visuellen Medienprojekten erfahren
5. Eigene Ergebnisse darstellen und präsentieren

2.4 Rahmenbedingungen

Die Teilnehmerzahl sollte 10 Personen nicht überschreiten, damit sich jede Person tiefergehend mit den Inhalten der Module, insbesondere mit den technischen Inhalten auseinandersetzen kann. Die Teilnehmenden brauchen keine Grundkenntnisse um an der Fortbildung teilzunehmen. Die Fortbildung gliedert sich in drei Module, deren gesamte zeitliche Aufwand sich auf ca. 28 Stunden beläuft.

2.5 Aufbau der Module

Die Fortbildung ist in drei Module untergliedert. Die Einrichtung, in der die Fortbildung stattfindet entscheidet sich zu Beginn für einen Schwerpunkt: Fotografie, Trickfilm oder Audio.

1. Einstiegsmodul

- Grundlagen inklusiver medienpädagogischer Arbeit in der Kita
- Sprachförderung durch Medien
- Medienwirkung bei Kindern
- Vorstellung von Best-Practice-Modellen

- Technische Bedienkompetenzen im ausgewählten Schwerpunkt
- Entwicklung eines eigenen medienpädagogischen Projekts

2. Praxismodul

- Durchführung des eigens entwickelten medienpädagogischen Projekts mit Kindern in der Kita, begleitet durch einen Medienpädagogen im gewählten Schwerpunkt
 - Fotografie
 - Trickfilm
 - Audio

3. Reflexionsmodul

- Reflexion des Projekts
- Entwicklung einer Perspektive für die weitere Medienarbeit in der Kita

2.5.1 Modul 1 – Einstiegsmodul

Im ersten Modul erhalten die TeilnehmerInnen eine Einführung in die Medienpädagogik und in die medienpädagogische Praxis von ErzieherInnen, sowie in die Bedeutung von auditiven und visuellen Medienprojekten in der frühkindlichen Bildung, um von einer gemeinsamen Ausgangsbasis weiterzuarbeiten. Hier ist besonders wichtig, die Möglichkeiten der Sprachförderung herauszuarbeiten, die visuelle, auditive und audiovisuelle Medienarbeit bieten. Den ErzieherInnen soll bewusst werden, dass ein ganzheitlicher, differenzierter Einsatz von Medien den Kindern zu einem besseren Sprachverstehen und Sprachgebrauch verhelfen kann, und dieser sie in ihrem generellen Einsatz von Sprache und in der Kommunikation untereinander unterstützt. Auch die Wirkung von Medien in der frühkindlichen Entwicklung wird thematisiert.

Um die Teilnehmenden auf das folgende Praxismodul vorzubereiten, gibt es eine Einführung in die Technik des, von der Einrichtung gewählten, Schwerpunktes. Sie lernen die jeweiligen Geräte kennen, und wie diese in der medienpädagogischen Praxis genutzt werden können. In diesem Abschnitt entwickeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch ein eigenes Medienprojekt, welches sie anschließend im Praxismodul umsetzen.

Schwerpunkt Fotografie

In diesem Schwerpunkt lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Grundlagen der Fotografie kennen, dazu gehört die Bedienung der Kamera sowie die Gestaltung von Fotos durch Perspektiven, Einstellungsgrößen, Belichtung, etc.

Es wird ihnen auch einfache Bildbearbeitungssoftware vorgestellt, die sich für den Einsatz in der Kita eignet z.B. *Tux-Paint*¹ oder *Magic Fun Pix Maker*². Darüber hinaus werden Ihnen Best-practice-Modelle vorgestellt, z.B:

- Gefühls-Portraits: Die fotografierende Person nennt eine Stimmung (z.B. fröhlich, traurig, wütend, überrascht, etc.), die eine andere Person auf dem Portrait versuchen soll, darzustellen. Zum einen ist es interessant zu erkennen, wie die Person selbst in verschiedenen Gemütszuständen aussieht, aber auch wie andere dabei aussehen, und ob sich die Stimmungen der anderen überhaupt von einem selbst erkennen lassen. Kinder können dabei auch spielend Begriffe lernen, indem die von ihnen geschossenen Bilder gezeigt werden, und die jeweilige Stimmung benannt werden soll.
- Erkunden von Formen und Farben – Alles fotografieren, was rund ist oder gelbt,....
- Erkunden der Kita unter dem Motto: Orte, die ich mag, Orte die ich nicht mag. Hier ergibt sich ein interessantes Bild der Räumlichkeiten und möglicherweise auch Denkanstöße zur Umgestaltung von einigen Ecken und Spielgelegenheiten, die die Kinder nicht nutzen.
- Portraits-Verändern: Portraitaufnahmen, die durch die Kinder mit Hilfe der Bildbearbeitungssoftware umgestaltet werden. Hier geht es neben der spielerischen Auseinandersetzung mit verfremdeten und manipulativen Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung und der kreativen Arbeit am Computer und mit Computerprogrammen auch um eine Beschäftigung mit dem eigenen Selbstbild. Es kann nach Belieben experimentiert werden. Das am Computer veränderte wird neben das eigentliche Portrait gehängt, um sich den Unterschieden besser bewusst zu werden.
- Uvm

Kompetenzen, die durch Fotoprojekte unterstützt und aufgebaut werden können:

- Interaktives Handeln
- Anregung von Kommunikation

¹ <http://tuxpaint.org/download/>

² <http://www.gratis-foto-software.de/category/funpix-maker/>

- Alltäglicher Sprachgebrauch
- Erkennen und Benennen von verschiedenen Stimmungen
- Welt- und Umwelt erkunden
- mediale Darstellung der Welt- und Umwelt erfahrbar machen
- Erkennen, dass Bilder auch manipuliert werden können

Schwerpunkt Trickfilm

Hier lernen die TeilnehmerInnen eine Geschichte aus Foto- und Videoaufnahmen zu entwickeln. Die Arbeit mit Trickfilmen ist generell sehr zeitaufwendig, kann aber auch stark vereinfacht, und so für den Einsatz in Kitas einsatzfähig gemacht werden. Die TeilnehmerInnen lernen zunächst über die Verschiedenheiten von animierten Projekten, und welche Trickfilmprojekte für einer Kita sinnvoll sind. Um den Umfang und die Herangehensweise an derartige Trickfilme zu verstehen und diese Eigenständig in der Einrichtung durchführen zu können, haben die Teilnehmenden die Möglichkeit einen eigenen Trickfilm zu produzieren. Für die Kita geeignet sind beispielsweise 2D-Legetrick oder Stopmotion-Filme, die auch als Best-Practice-Modelle vorgestellt werden.

Trickfilmprojekte sind besonders anspruchsvolle und ganzheitliche Medienprojekte, die den audiovisuellen Bereich ansprechen. Bevor überhaupt ein Trickfilm gedreht werden kann, müssen sich die TeilnehmerInnen eine Geschichte oder ein Szenario ausdenken, welche sie animieren will. Es können auch bekannte Geschichten, Gedichte oder Lieder genommen werden, die durch eine visuelle Animation lebendig werden. Anschließend wird die Geschichte in ein kleines Drehbuch verwandelt, um nicht den Überblick und das Ziel vor Augen zu verlieren. Im Anschluss kann der entstandene Kurzfilm auch vertont werden, mit einer Erzählung, mit Geräuschen und Musik. Hier lässt eine Verbindung mit eventuellen Audioprojekten (siehe unten) hergestellt werden.

Hier werden die vielen Potenziale von der Arbeit mit Trickfilmen, nicht nur im sprachfördernden Bereich, deutlich.

Kompetenzen, die durch audiovisuelle Projekte dieser Art unterstützt werden:

- eigene Kreativität fördern durch das Ausdenken von Geschichten oder Figuren
- Förderung von Kommunikation
- Unterstützung von Äußerungen und Interpretationen über das Produkt
- Das Zusammenwirken von Bild und Ton erkennen und verstehen
- kombiniert Audio- und Fotoprojekterfahrungen

- lässt Raum eigene Fantasien zu entwickeln
- künstlerische Beschäftigung, z.B. durch das Basteln von Kulissen
- kreativer Umgang von Sprache und Stimme beim Vertonen der Geschichten

Schwerpunkt: Audio

Hier setzen sich die TeilnehmerInnen kreativ mit Geräusch- und Tonaufnahmen auseinander. Durch Projekte dieser Art werden die auditiven Sinne sensibilisiert, Verschiedenartigkeit von Geräuschen thematisiert und die Wahrnehmung der eigenen Stimme geschult. Die TeilnehmerInnen lernen, wie man Tonaufnahmen macht und am PC verarbeitet. Für die Praktische Arbeit in der Kita werden ihnen dann Best-practicce-Modelle vorgestellt:

- Nacherzählen von Märchen – die Kinder können bekannte Märchen nacherzählen. Die gesammelten Märchen können dann auf CD gebrannt und den Eltern geschenkt werden.
- Tierstimmen-Memory - die TeilnehmerInnen hören sich ausgewählte Tierstimmen an und nehmen diese selbst auf einem Audiotrack auf. Damit kann im Anschluss eine Art Tierstimmen-Memory gespielt werden, indem die echten mit den nachgemachten Tierstimmen zusammen gefunden werden müssen und das Tier erkannt werden muss.
- Bilder vertonen - gemalte Bilder können eingescannt werden und mit Hilfe von Powerpoint vertont und präsentiert werden.
- Etc.

Die Teilnehmenden lernen nicht nur ihre eigene Stimme bewusst zu hören und einzusetzen, auch mit anderen Gegenständen bewusst Geräusche zu erzeugen und diese Geräusche zu vertonen.

Kompetenzen, die durch auditive Projekte unterstützt werden:

- das bewusste Wahrnehmen und Erkennen von Lauten und Geräuschen
- starke Fokussierung auf Sprache
- Anhören von Aufnahmen erleichtert Selbstreflexionsprozess
- motiviert dazu, die eigene Stimme neu zu erkunden und Neues damit auszuprobieren, sowie Fehler auszubessern
- Gehörtes verstehen und nacherzählen

2.5.2 Modul 2 – Praxismodul

Im zweiten Modul führen die Teilnehmenden in der Einrichtung vor Ort ihr eigenes konzipiertes Medienprojekt in Begleitung eines Medienpädagogen durch. Durch die Begleitung des Medienpädagogen erhalten die Erzieherinnen und Erzieher Anleitung und Unterstützung. Innerhalb dieser drei Projektauswahlmöglichkeiten erhalten die Teilnehmenden Anleitung und Unterstützung, um beispielhaft ein eigenes Medienprodukt herzustellen, und erhalten Anregungen wie sie diese mit den Kindern in ihrer Einrichtung durchführen können. Dabei lernen sie die medienpraktischen Zugangsmöglichkeiten für die Kita, und wie sie diese umsetzen können, um die Medienkompetenz der Kinder anzuregen und gleichzeitig ihren Sprachgebrauch zu fördern.

2.5.3 Modul 3 – Abschlussmodul

Das letzte Modul dient der Reflexion. Persönliche Erfahrungen sollen noch mal verarbeitet und eigenes Verhalten kritisch hinterfragt werden. Erfolge, aber auch Misserfolge sollen analysiert werden und als positive Lernerfahrungen angenommen werden. Durch die Reflexion der Projekte gelangen die MitarbeiterInnen der Kita zu eigenen Ansichten, Wünschen und Verbesserungsvorschlägen. Daraus entwickeln sie eine eigene Perspektive für die medienpädagogische Arbeit in der Kita.

2.6 Gesamtübersicht

Modul	Inhalt	Zeit
Modul 1 - Einstiegsmodul	Einführung in medienpädagogische Theorie und Praxis, Bedeutung von auditiven und visuellen Medienprojekten und Sprachförderung, Elternarbeit, Einführung in entspr. Technik, Entwicklung eines eigenen Medienprojekts	16 - 18 Stunden
Modul 2 - Praxismodul	Erstellung eines eigenen Medienprodukts in der Kita: Fotografie (Kamerahandhabung, digitale Veränderung von Bildern), Trickfilm (Geschichte entwickeln, Requisite basteln, Film drehen und vertonen), Audio (Geräusche machen, Stimmen hören und aufnehmen, Hörbeiträge schneiden Präsentation	8 – 10 Stunden
Modul 3 - Abschlussmodul	Reflexion, Entwicklung einer Perspektive für die zukünftige medienpädagogische Arbeit	4 – 5 Stunden
Gesamt		28 – 33 Stunden

Literatur

Anfang, Günther / Demmler, Kathrin (2006): Medienarbeit im Kindergarten. In: merz. medien + erziehung. 50. Jahrgang, Helf 1/06. kopaed Verlag München. Online: http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/anfang_kindergarten/anfang_kindergarten2.pdf

Best, Petra (2005): Von Worten und Botschaften – Die Medienvorliebe der Kinder in der sprachlichen Bildungsarbeit nutzen. In: Jampert/Best/Guadatiello/Holler/Zehnbauer: Schlüsselkompetenz Sprache. Sprachliche Bildung und Förderung im Kindergarten. Konzepte – Projekte – Maßnahmen. Weimar/Berlin, S. 41-46

Deutsches Jugendinstitut (2010): Sprachförderliche Potenziale der Medienarbeit in Kindertagesstätten. JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis München, Medienzentrum Parabol Nürnberg (Hrsg.), Online: http://www.dji.de/bibs/384_Expertise_Medien_JFF_Parabol.pdf (Entnahme 05/2013)

Hoffmann, Bernward (2003): Medienpädagogik. Eine Einführung in Theorie und Praxis. 1. Aufl. Paderborn: Schöningh (UTB, 2421).

Niedersächsische Staatskanzlei (2012):

Medienkompetenz in Niedersachsen. Meilensteine zum Ziel. Presse- und Informationsstelle der Niedersächsischen Landesregierung (Hrsg.), Online: http://www.medienkompetenz-niedersachsen.de/fileadmin/bilder/allg/Medienkompetenz_in_Niedersachsen_Landeskonzept.pdf (Entnahme 05/ 2013)

Reinmann, Gabi (2005): Blended Learning in der Lehrerbildung. Grundlagen für die Konzeption innovativer Lernumgebungen. Lengerich: Pabst Science Publishers

Herausgeber:

Europäisches Institut für Innovation e.V.
European Institute for Innovation (reg.assoc.)
Jacob-Freirichs-Str. 6-8
27711 Osterholz-Scharmbeck, Germany

Tel: +49 4791 - 9317467
Fax: +49 4791 - 931 7468
Mail: [contact\(at\)eifi.eu](mailto:contact(at)eifi.eu)

www.eifi.info



Europäisches Institut für Innovation

Projekte:



Layout:

Lisa Henjes-Kunst, Melanie Schaumburg

Text:

Melanie Schaumburg, Lisa Henjes-Kunst

Fotos:

fotolia.de, morguefile.com